

# MISSION WINDENERGIE

*Schon vor 10.000 Jahren half Windenergie Kupfer zu gewinnen. Seit über 2.500 Jahren treibt sie Schiffe und Windmühlen an. Angesichts von Klimakatastrophen und begrenzt verfügbaren fossilen Brennstoffen hat die Windkraft, verdrängt durch die Energieinnovationen des 20. Jahrhunderts, nun wieder eine Mission: als die kostengünstige Variante unter den erneuerbaren Energien. So setzen drehende Flügel Zeichen für Zukunft – auf dem Land und nun auch wieder auf dem offenen Meer.*



# LAGEBERICHT FÜR 2010

## 1. Geschäft und Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliche Situation

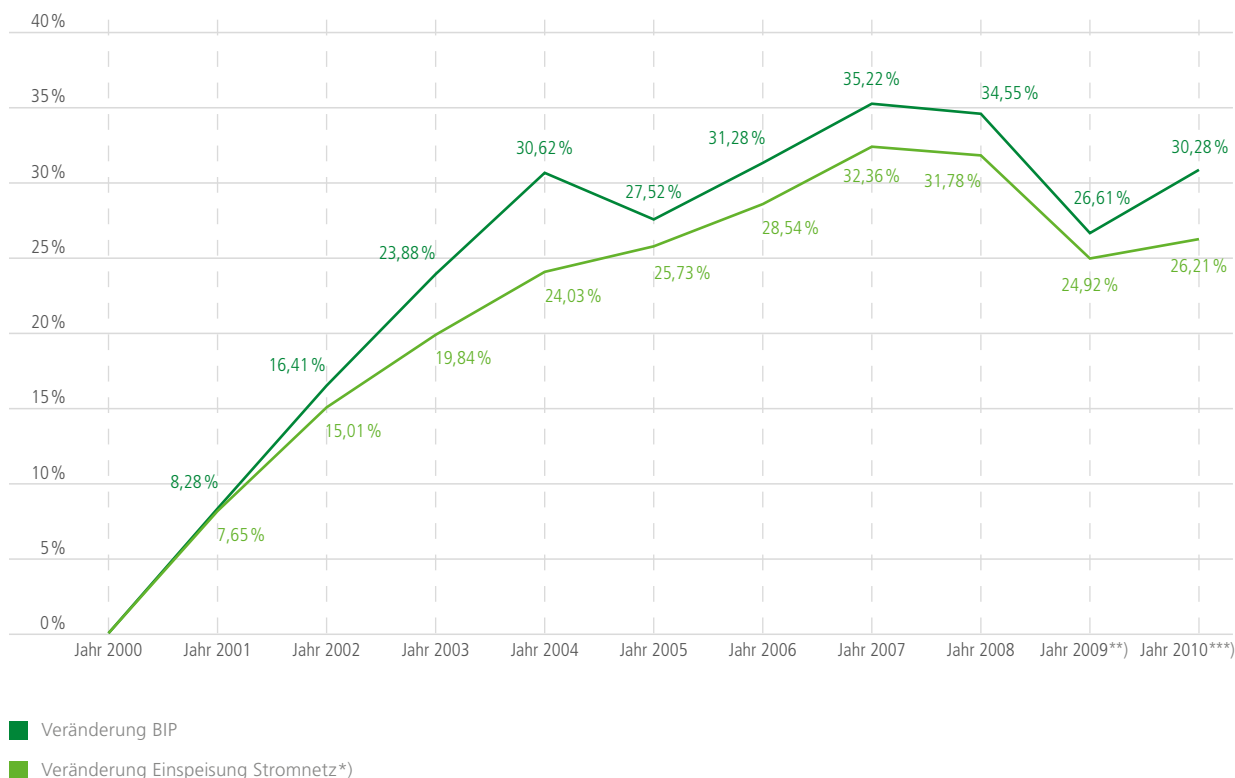
Die DREWAG - Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden ist ein Unternehmen der Stadt für die Stadt und die Dresdner. Sie versorgt ca. 300.000 Kunden mit Strom, Erdgas, Trinkwasser und Fernwärme. In eigenen umweltfreundlichen Anlagen wird der Großteil des Stroms, der Wärme und des Trinkwassers selbst erzeugt.

Der Geschäftsverlauf der DREWAG wird durch verschiedene externe Faktoren beeinflusst. Dazu zählen

die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche sich u. a. in der Entwicklung des BIP (Bruttoinlandsprodukt) widerspiegeln.

Nach einem starken Rückgang des BIP im Jahr 2009, verursacht durch die Finanz- und Wirtschaftskrise, konnte im Stadtgebiet Dresden für das Jahr 2010 ein Anstieg des Wirtschaftswachstums verzeichnet werden. Analog dazu stieg die Einspeisung in das Stromnetz\*) im Netzgebiet der DREWAG an.

Veränderung BIP Dresden und Einspeisung Stromnetz DREWAG (gegenüber Jahr 2000)



\*) d. h. über das DREWAG NETZ übertragene Energiemenge einschließlich Verluste

\*\*) Datenquelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2011

\*\*\*) BIP lt. Prognose des Forschungsinstitutes Feri, 2010

## Geschäftstätigkeit 2010 und Kurzüberblick

Die DREWAG kann auch für das abgelaufene Geschäftsjahr eine positive Bilanz ziehen. Das Jahresergebnis und wesentliche Kennzahlen haben sich 2010 sehr gut entwickelt.

DREWAG	2010	2009	+/- %
Umsatzerlöse in TEUR	1.052.155	1.048.671	+0,3
Umsatzerlöse (konsolidiert zwischen DREWAG und DREWAG NETZ GmbH) in TEUR	743.128	741.015	+0,3
Operatives Ergebnis (EBIT) in TEUR	122.423	113.741	+7,8
Ergebnis vor Ertragssteuern (EBIT) in TEUR	127.726	105.568	+21,0
Ergebnisabführung an Gesellschafter in TEUR	126.401	99.487	+27,1
Jahresüberschuss in TEUR	0	0	0
Investitionen in TEUR	74.284*)	70.003**)	+6,1
Mitarbeiter zum 31. Dezember	1.277	1.269	+0,6

## Energiekonzept 2050 der Bundesregierung

Die Bundesregierung hat am 28. September 2010 das **Energiekonzept 2050** beschlossen. Der Bundestag hat diesem Konzept am 28. Oktober 2010 zugestimmt und wesentliche Teile des Energiekonzeptes haben den Bundesrat passiert.

Die drei Hauptziele dieses Konzeptes sind:

- Die Treibhausgasemissionen sollen bis 2020 um 40 %, bis 2030 um 55 %, bis 2040 um 70 % und bis 2050 um 80–95 % (jeweils gegenüber 1990) sinken.
- Bis 2050 soll der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung 80 % betragen.
- Der Primärenergieverbrauch soll bis 2050 um 50 % gegenüber 2008 sinken.

Das Energiekonzept umfasst etwa 60 konkrete Maßnahmen. Dazu zählt unter anderem die Verlängerung der Laufzeit der Kernkraftwerke um durchschnittlich zwölf Jahre. Mit der Kernbrennstoffsteuer und den Energie- und Klimafonds will die Bundesregierung Zusatzgewinne der Betreiber der Kernkraftwerke zum größten Teil abschöpfen.

Aus Sicht der DREWAG enthält dieses Konzept sehr ambitionierte Aussagen zur Absenkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die darin vorgeschlagenen Mittel zur Umsetzung sind jedoch nicht ausreichend. Dazu fehlt bislang eine verbindliche Aussage zur Zukunft der hocheffizienten KWK-Technologie (Kraft-Wärme-Kopplung) und deren Ausbauziel.

\*) Investitionen 2010: inkl. Erwerb der und Ausleihungen an Windkraft Ziepel GmbH & Co. KG, Möckern i.H.v. 8,3 Mio. EUR

\*\*\*) Investitionen 2009: inkl. Erwerb von Aktien der VNG AG, Leipzig i.H.v. 23,0 Mio. EUR

## Fertigstellung Biogasanlage Dresden Klotzsche

Am 3. Dezember 2010 wurde die erste Biogasanlage der DREWAG am Standort des Heizkraftwerks Dresden-Klotzsche durch die Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden, Frau Helma Orosz, feierlich in Betrieb genommen.

Das Biogasverfahren bietet einen doppelten Nutzen. Neben der klimaneutralen Gewinnung von erneuerbarer Energie (Strom und Wärme) werden die Substrate umweltverträglich aufbereitet und Emissionen vermieden. Die energetische Verwertung des erzeugten Biogases erfolgt in einem BHKW (Blockheizkraftwerk) mit einer elektrischen Leistung von 834 kWel. Die Abwärme dieses BHKW mit einer Leistung von 885 kWth wird in das Fernwärmenetz Dresden-Klotzsche eingespeist. Damit werden jährlich 3.051 t CO<sub>2</sub> eingespart. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 3,5 Mio. EUR.

Die DREWAG arbeitet am weiteren Ausbau der Produktion von Biogas zur teilweisen Substitution des Erdgasbezuges. Derzeit wird eine weitere Biogasanlage in Haßlau (bei Roßwein) errichtet. Diese Anlage in Haßlau ist für eine Einspeisekapazität von bis zu 700 Nm<sup>3</sup>/h Bioerdgas ausgelegt. Perspektivisch können jährlich Erdgasmengen im Umfang von ca. 55.000 MWh (H<sub>0</sub>) in das öffentliche Ferngasnetz eingespeist werden. Dazu wurde ein Netzanbindungsvertrag mit ONTRAS\*) abgeschlossen. Das eingespeiste Bioerdgas soll vor allem in den KWK-Anlagen der DREWAG in der Stadt Dresden eingesetzt werden. Mit dieser Menge könnten ca. 9.000 Haushalte mit Strom versorgt werden. Denkbar ist auch, dieses Bioerdgas den Kunden als Mischprodukt anzubieten.

## Erwerb Windpark Ziepel

Im August 2010 wurde außerdem ein erstes Windenergieprojekt erfolgreich zum Abschluss gebracht. Dabei hat die DREWAG von der Dresdner Firma BOREAS\*) 90 % der Anteile am Windpark Ziepel\*\*) erworben und geht damit eine lokale Kooperation ein.

Neben den Investitionsvorhaben im Biogassegment strebt die DREWAG ein stärkeres Engagement auf dem Gebiet der Windenergie zum Erhalt der Marktposition im Stromerzeugungsbereich und zur langfristigen Ertragssicherung an.

In der gekoppelten Strom- und Wärmeproduktion rechnet die DREWAG langfristig – trotz Fernwärmeausbau – insgesamt mit einem Rückgang des Wärmebedarfs im Versorgungsgebiet und damit mit negativen Folgen für die Stromproduktion.

Im Bereich der erneuerbaren Energien wird der Windkraft die dominierende Rolle zukommen. Mit der Novellierung des EEG zum Januar 2009 haben sich die Rahmenbedingungen für Investitionsmaßnahmen in Windkraft deutlich verbessert. Mit der Firma

BOREAS wurde bewusst ein regional ansässiger Errichter von Windparks gewählt. Es ist eine langfristige Zusammenarbeit vorgesehen.

Die Gesellschaft betreibt einen Windpark am Standort Möckern, nordöstlich von Magdeburg, der aus acht Windenergieanlagen der 2-MW-Klasse besteht und eine Gesamtleistung von 16MW hat. Die Windenergieanlagen wurden vom Projektentwickler BOREAS in den Jahren 2008 und 2009 errichtet. Die Technologie dieser Anlagen in der 2-MW-Klasse ist ausgereift und erprobt. Die Herstellerfirma Vestas\*\*\*) ist Marktführer in Europa. Es besteht ein Vollwartungsvertrag für die ersten zehn Betriebsjahre der Anlagen, der dem Anlagenbetreiber eine Parkverfügbarkeit von 97 % garantiert.

Das Investment wurde im Rahmen einer Due Dilligence technisch durch Lahmeyer International\*\*\*\*) und rechtlich durch die Kanzlei Luther Nierer aus Berlin begutachtet.

\*) BOREAS: BOREAS Energie GmbH, Dresden

\*\*) Windpark Ziepel: Windkraft Ziepel GmbH & Co. KG, Möckern

\*\*\*) Vestas: Vestas Wind Systems A/S, Kopenhagen, Dänemark

\*\*\*\*) Lahmeyer International: Lahmeyer International GmbH, Bad Vilbel

## Marktsituation Primärenergieträger und Strom

Mit dem Engagement der DREWAG in Biogas- und in Windkraftanlagen sollen nicht nur die erneuerbaren Energien stärker genutzt werden. Langfristiges Ziel ist es auch, die DREWAG von den Trends bei der Preisentwicklung der Primärenergie abzukoppeln.

Die Jahre 2009 und 2010 wurden nach dem steilen Absturz der **Ölmärkte** im 2. Halbjahr 2008 geprägt

durch einen Aufwärtstrend bei den Ölpreisen für kurzfristige Lieferungen. Dabei stieg der Preis für ein Barrel (159l) Rohöl der Marke Brent 2009 von ca. 40 US-Dollar auf ca. 80 US-Dollar deutlich an. Im Jahr 2010 folgte nach einem kurzen Einbruch im Frühjahr ein erneuter Anstieg auf die Marke von 90 US-Dollar zum Jahresende. Zu Beginn des Jahres 2011 wurde die Marke von 100 US-Dollar durchbrochen.

Entwicklung Rohölpreis (Brent) in Dollar (2009–2010)\*



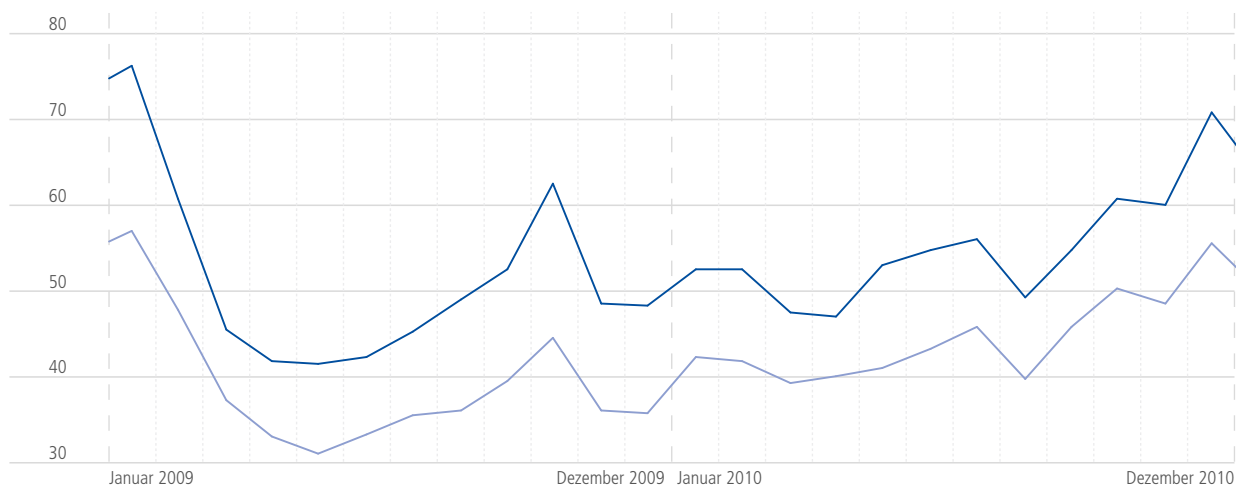
Die EEX\*) ist die Energiebörse Deutschlands. Hier werden einerseits Produkte gehandelt, deren Erfüllung erst in der Zukunft liegt (Terminmarkt) und andererseits Folgetagprodukte (Spotmarkt), bei denen die physische Erfüllung im Vordergrund steht. Als Referenzpreis für **Strom** in Europa hat sich der Phelix\*\*) herausgebildet.

Laut BDEW\*\*\*) erfuhr der Stromhandel an der EEX 2010 eine deutliche Steigerung: Das Handels-

volumen wuchs von 1.228 Mrd. kWh im Jahr 2009 auf 1.487 Mrd. kWh (Terminmarkt +183 Mrd. kWh, Spotmarkt +76 Mrd. kWh).

An der EEX lag der durchschnittliche **Spotmarktpreis** für das Grundlastprodukt im ersten Quartal 2010 noch niedriger als zu Beginn des Vorjahres. Diese Situation kehrte sich in den darauffolgenden Quartalen um. Im vierten Quartal betrug der durchschnittliche Spotmarktpreis 51,49 EUR (+32,8 % zum Vorjahr).

Spotmarkt – Grund- und Spitzenlast in EUR/MWh (2009–2010) \*\*\*\*)



- Spotmarktpreis Strom – Spitzenlast
- Spotmarktpreis Strom – Grundlast

\*) EEX: European Energy Exchange

\*\*) Phelix: Physical Electricity Index

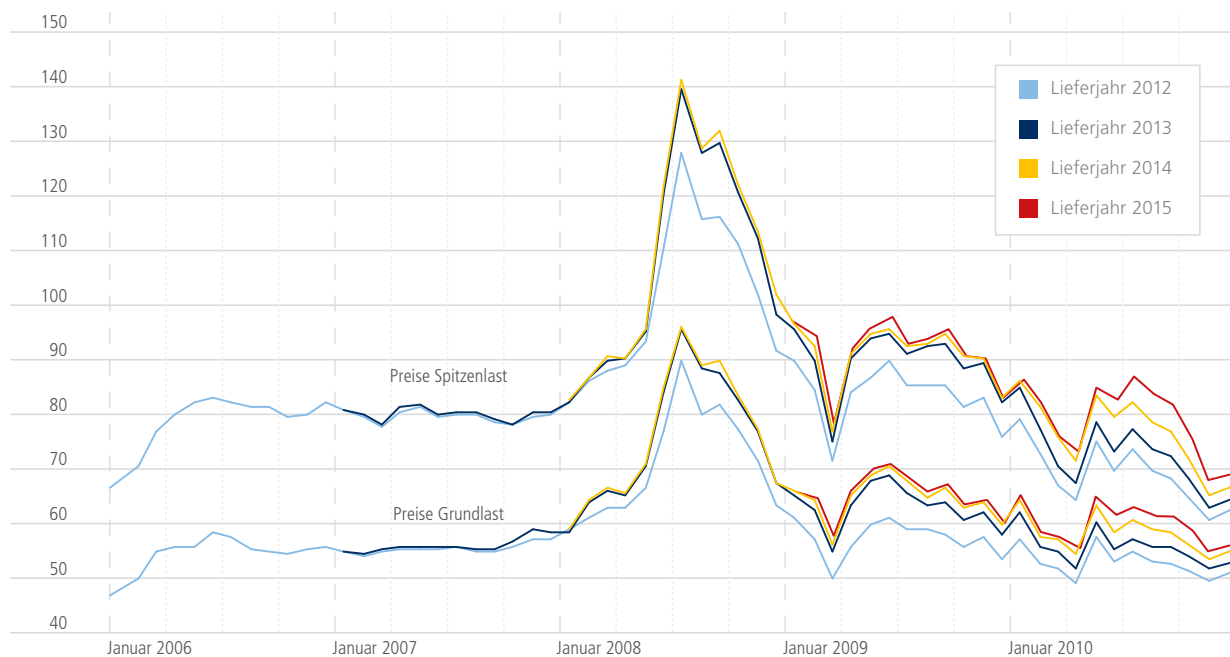
\*\*\*) BDEW: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Berlin

\*\*\*\*) Datenquelle: <https://extranet.thuega.de>

Auf dem **Terminmarkt** stellte sich im Verlauf des Jahres ebenfalls ein höheres Preisniveau für Kontrakte über Lieferungen in zukünftigen Lieferjahren ein. (Kosten und Erlöse des Jahres 2010 basieren im Wesentlichen auf den Konditionen der in den letzten

Jahren abgeschlossenen Lieferverträge. Lieferkontrakte, die im Jahr 2010 für spätere Lieferperioden abgeschlossen wurden, wirken sich maßgebend auf die Ergebnisse der Folgeperioden aus.)

Terminmarkt – Jahresgrundlast und Jahresspitzenlast in EUR/MWh (2006–2010)



### Wettbewerbssituation im Strom- und Wärmemarkt

Laut Monitoringbericht der Bundesnetzagentur 2010 können die Verbraucher im Durchschnitt aus 120 Anbietern ihren Stromlieferanten auswählen. Bei den Gaslieferanten stehen den Verbrauchern durchschnittlich mindestens sechs Anbieter zur Auswahl. Im Grundversorgungsgebiet der DREWAG sind derzeit 160 Strom- und 65 Gashändler aktiv. Dies belegt, dass der Wettbewerb bei Strom und Gas in Dresden voll funktioniert. Die Konzentration des Wettbewerbs auf die großen Städte hängt mit den erheblichen Aufwendungen für die Kundengewinnung zusammen.

Die DREWAG hat sich in diesem Umfeld gut behaupten können. Trotz der Strompreiserhöhungen im März 2010 sowie im Januar 2011 bietet die DREWAG ein preislich attraktives Produktportfolio an. Die Preissteigerungen resultieren im Wesentlichen aus den Belastungen für erneuerbare Energien.

Nach zwei deutlichen Preissenkungen bei den Gasprodukten im Jahr 2009 gab die DREWAG nach konstanten Preisen im Berichtsjahr zum Februar 2011 nochmals eine kleinere Preissenkung bekannt. Damit agierte die DREWAG gegen den allgemeinen Trend und konnte ihre Wettbewerbsposition verbessern.

## **DREWAG forciert umweltfreundliche Energielösungen**

Die Erfolge im Fernwärmeausbau wurden 2010 fortgesetzt. Vor allem wurden Neubauvorhaben im innerstädtischen Bereich an die Fernwärmeversorgung angeschlossen. Zu den Neubauvorhaben gehören die Erweiterung der Altmarktgalerie, der Hotel-Neubau NH am Altmarkt, der Hotel-Neubau am Palaisplatz und der Neubau des Diagnostisch-Internistisch-Neurologischen Zentrums in der Uniklinik\*).

Saldiert zwischen Zuwachs und Reduzierung ist es 2010 zum zweiten Mal gelungen, die Anzahl der Kunden zu steigern.

Auch eine Reihe von Bestandsgebäuden konnten von einer dezentralen Erdgasversorgung auf eine Fernwärmeversorgung aus dem zentralen Fernheiznetz umgestellt werden, wie zum Beispiel das Bürogebäude des ADAC\*\*) am Fetscherplatz.

Mit dem Anschluss an das Fernwärmesystem des Heizkraftwerkes Kaditz erfolgte 2010 die Umstellung der Wärmeversorgung der Stadtentwässerung Dresden\*\*\*).

Mit dem Städtischen Krankenhaus Dresden-Neustadt wurde 2010 ein gemeinsames Energieversorgungsprojekt begonnen, um Emissionseinsparungen zu erzielen. Teil dieses Projektes ist die Umstellung der Wärmeversorgung am Standort Industriestraße von Heizöl auf Fernwärme aus dem Heizkraftwerk Trachau. Die Wärmeversorgung am Standort Weißer Hirsch wird durch eine dezentrale erdgasversorgte Grundlast-KWK-Anlagen 2011 von der DREWAG umgestellt.

Mit Grundlast-KWK-Anlagen wurden Heizhäuser der DREWAG nachgerüstet und dadurch primär-energetisch aufgewertet. Wärmekunden, wie die Wohnungsgenossenschaft Aufbau\*\*\*\*), konnten so gewonnen bzw. gesellschaftliche Einrichtungen der Landeshauptstadt Dresden gehalten werden.

\*) Uniklinik: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaats Sachsen, Dresden

\*\*) ADAC: ADAC Sachsen e.V., Dresden

\*\*\*) Stadtentwässerung Dresden: Stadtentwässerung Dresden GmbH, Dresden

\*\*\*\*) Wohnungsgenossenschaft Aufbau: Wohnungsgenossenschaft Aufbau Dresden e.G., Dresden

## **DREWAG im regulatorischen Umfeld**

Die Funktion des Netzbetreibers für die Strom-, Gas-, Fernwärme- und Wassernetze hat die DREWAG auf die Tochtergesellschaft DREWAG NETZ\*) übertragen. Mit der DREWAG NETZ besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Damit hat die Ergebnisentwicklung der Tochtergesellschaft direkten Einfluss auf die Ertragslage der DREWAG.

## **Neuer Konzessionsvertrag Strom**

Nach langen und intensiven Verhandlungen wurde am 17. Dezember 2010 ein neuer Konzessionsvertrag Strom mit der Landeshauptstadt Dresden für die Jahre 2011 und 2012 abgeschlossen. Mit der relativ kurzen Laufzeit des Vertrages möchte die Landeshauptstadt Dresden eine Harmonisierung zu den anderen Konzessions- und Versorgungsverträgen erreichen. Die Inhalte des neuen Konzessionsvertrages Strom werden ausstrahlende Wirkung auf künftige Konzessions- und Versorgungsverträge in den anderen Medien entfalten.

## **Mitarbeiter als wichtiger Erfolgsfaktor**

Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte die DREWAG 1.168 Mitarbeiter sowie 109 Auszubildende und gehört damit weiterhin zu den wichtigsten Arbeitgebern der Landeshauptstadt Dresden.

Entsprechend des abgeschlossenen Konzessionsvertrages zwischen der Landeshauptstadt Dresden und der DREWAG wurden die Stromversorgungsanlagen für eingemeindete Ortsteile von der ENSO\*\*) übernommen. Für die Beschäftigten, die an den übernommenen Anlagen tätig sind, wurde eine Personalüberleitung vorbereitet. Insgesamt werden sechs Mitarbeiter zum 1. Januar bzw. 1. März 2011 von der ENSO in die DREWAG übernommen.

Die DREWAG wurde 2010 zum fünften Mal in Folge mit dem Titel „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ geehrt.

Im Jahr 2010 wurden zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen organisiert, an denen Führungskräfte und Mitarbeiter teilgenommen haben. Schwerpunkt bildeten Schulungen für Zusatzqualifikationen von Netzmonteuren im Bereich Gas und Wasser.

\*) DREWAG NETZ: DREWAG NETZ GmbH, Dresden

\*\*) ENSO: ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden

## 2. Die wirtschaftliche Lage der DREWAG \*)

### Absatzentwicklung

Die DREWAG erzielte im Jahr 2010 Umsatzerlöse i. H. v. 1.052,2 Mio. EUR. Aufgrund des witterungsbedingt deutlich höheren Absatzes, vor allem der Heizmedien, wurden der Plan (985,9 Mio. EUR) und das Vorjahr (1.048,7 Mio. EUR) überschritten, obwohl die erzielten Einsparungen beim Bezug von Gas, soweit vertraglich geregelt, an die Kunden weitergegeben wurden.

Der Anstieg, vor allem der Heizmedien Gas und Fernwärme, resultierte aus der kalten Witterung im ersten Quartal, im Monat Mai sowie in den Monaten September und Dezember. Zudem wurde der Verlauf der Fernwärme-Preisgleitfaktoren durch die Konstellation der Indexwerte für leichtes Heizöl und Erdgas zu Gunsten der DREWAG beeinflusst.

Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf der Produkte Strom, Gas, Wärme und Wasser, einschließlich der an die DREWAG NETZ weiterberechneten Netzverluste, betragen 2010 insgesamt 714,7 Mio. EUR und lagen somit um 13,9 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau (700,8 Mio. EUR) und um 64 Mio. EUR über der Planung (650,7 Mio. EUR).

Folgende Absatzentwicklungen waren im Berichtsjahr zu verzeichnen:

Die DREWAG setzte im Geschäftsjahr 2010 3.247,0 GWh (3.431,1 GWh) **Strom** ab. Gegenüber den geplanten Werten nahm der Absatz bei den

Haushaltskunden leicht zu (+16,1 GWh bzw. +3,4 %). Bei den Sondervertragskunden konnte ebenfalls ein Anstieg gegenüber den geplanten Werten verzeichnet werden (+59,2 GWh). Dieser resultiert insbesondere aus der allgemeinen konjunkturellen Erholung und der anhaltenden Abnahme durch Qimonda\*\*) zur Erhaltung des Reinraums.

Der **Gasabsatz** steigerte sich witterungsbedingt gegenüber dem Plan (2.855,7 GWh) und dem Vorjahr (3.202,0 GWh) auf 3.804,0 GWh. Der Zuwachs betrifft fast alle Kundensegmente: Absatzanstieg gegenüber dem Plan bei der Grundversorgung um 6,9 GWh auf 159,8 GWh, bei den Heizgaskunden um 385,4 GWh auf 1.392,2 GWh und bei den Großkunden um 45,4 GWh auf 1.447,3 GWh. Gegenüber dem Plan und dem Vorjahr erfuhr nur die Grundversorgung für Kochen und Warmwasser einen leichten Rückgang (-2,4 GWh bzw. -2,5 GWh).

Der **Wärmeabsatz** der DREWAG lag aufgrund der kalten Witterung im Geschäftsjahr 2010 mit 2.109,5 GWh deutlich über dem Vorjahr (1.877,4 GWh). Dies entspricht einer Steigerung von 12,4 %.

Die **Wasserlieferungen** sind im Geschäftsjahr 2010 um 0,2 Mio. m<sup>3</sup> auf 35,5 Mio. m<sup>3</sup> leicht gesunken (35,7 Mio. m<sup>3</sup>). Darin sind Brauchwasserlieferungen i. H. v. 1,8 Mio. m<sup>3</sup> (2,2 Mio. m<sup>3</sup>) enthalten.

\*) Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei den in der Klammer angegebenen Zahlen um Werte aus 2009.

\*\*) Qimonda: Qimonda AG, München  
(Anmeldung der Insolvenz am 23. Januar 2009)

## Entwicklung der Materialaufwendungen

Die **Materialaufwendungen** i.H.v. 769,9 Mio. EUR sind im Vergleich zum Vorjahr (781,0 Mio. EUR) deutlich gesunken. Der gegenüber dem Vorjahr (506,7 Mio. EUR) gesunkene **Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** i.H.v. 487,3 Mio. EUR ist 2010 auf niedrige Spotpreise für die Beschaffung von Mehrmengen zurückzuführen.

Die umweltschonend im KWK-Verfahren in den Kraftwerksanlagen erzeugte **Strommenge** deckte mit 1.522,7 GWh (1.493,2 GWh) 46,6 % des gesamten Strombedarfs ab. Im Rahmen der strukturierten Strombeschaffung wurden 1.779,3 GWh (1.594,9 GWh) vom Strommarkt bezogen. Die dritte Komponente der Strombeschaffung war bis 2009 der Pflichtbezug nach dem EEG (358,3 GWh). Ab 2010 verkaufen die Übertragungsnetzbetreiber ihren von den Netzbetreibern gekauften Strom an der Börse. Die Differenz zwischen den Erlösen und Kosten wird als **EEG-Umlage** an die Händler (Vertriebe) weitergegeben. Die Händler haben dadurch keine physischen Mengen an EEG-Bezug aus dem Jahr 2010 mehr.

Die **Wärmeerzeugung** betrug witterungsbedingt 2.106,1 GWh (1.937,6 GWh) und lag somit um 8,7 % über der Vorjahreserzeugung. Die Strom- und Wärmeerzeugung erfolgt auf Erdgasbasis.

Der **Erdgasbezug** für die Weiterverteilung betrug im Berichtsjahr 3.918,1 GWh (3.299,5 GWh). Die Steigerung gegenüber 2009 betrug 18,7 % und resultierte aus der kalten Witterung.

Die Deckung des **Wasserbedarfs** i.H.v. 35,7 Mio. m<sup>3</sup> (36,0 Mio. m<sup>3</sup>) erfolgte im Wesentlichen aus Lieferungen von der DREWAG NETZ, die die Wasserwerke im Rahmen des Pachtmodells betreibt. Die Trinkwasserqualität, bewertet nach der Trinkwasserverordnung vom 1. Januar 2003, war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet.

Die **Aufwendungen für bezogene Leistungen** haben sich im Geschäftsjahr 2010 um 8,4 Mio. EUR bzw. 3,1 % auf 282,6 Mio. EUR erhöht. Begründet ist dieser Anstieg insbesondere durch eine Erhöhung der Netznutzungsentgelte infolge von witterungsbedingtem Mehrabsatz in allen Medien.

## Sonstige wesentliche Ergebnisauswirkungen

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sind gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Mio. EUR (14,3 %) gesunken. Im Vorjahr resultierten die hohen sonstigen betrieblichen Erträge im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen und aus dem Emissionshandel.

Die **Personalaufwendungen** der DREWAG liegen im Geschäftsjahr 2010 auf Vorjahresniveau.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** liegen mit 66,1 Mio. EUR über denen des Vorjahres (60,8 Mio. EUR). In 2010 wurden als Folge der Betriebsprüfung Rückstellungen für steuerliche Nachforderungen i.H.v. 5,2 Mio. EUR gebildet. Ein Anstieg ist außerdem bei den Konzessionsabgaben (+5,0 Mio. EUR) zu verzeichnen. Hier wirkten sich insbesondere Nachberechnungen für Vorjahre aufwanderhöhend aus.

Durch die witterungsbedingt gute Absatz- und Umsatzlage bei günstiger Beschaffung sowie durch die gestiegenen Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungen erwirtschaftete die DREWAG im Geschäftsjahr 2010 ein **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** i.H.v. 127,9 Mio. EUR (106,2 Mio. EUR).

## Die Vermögens- und Finanzlage der DREWAG

Die Bilanz der DREWAG zum 31. Dezember 2010 weist eine **Bilanzsumme** i.H.v. 1.167,8 Mio. EUR (1.180,0 Mio. EUR) aus. Die Aktiva zeigen einen branchentypisch hohen Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme von 81 % (79 %). Die immateriellen Vermögensgegenstände sowie das Sachanlagevermögen sind im Jahr 2010 um 6,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Darin sind Belieferungsrechte für das Umspannwerk Süd enthalten.

Die **Finanzanlagen** des Unternehmens sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Dabei stehen sich im Wesentlichen die Rückzahlung von langfristigen Ausleihungen an das EVC 2\*) (-7,4 Mio. EUR) und die Beteiligung am Windpark Ziepel (Zugang von +4,6 Mio. EUR Kaufpreis sowie +3,7 Mio. EUR für die ausgereichte langfristige Ausleihung) entgegen.

Das **Umlaufvermögen** hat sich im Stichtagsvergleich um 16,1 Mio. EUR bzw. 6,9 % gegenüber dem Vorjahr (233,3 Mio. EUR) verringert. Begründet ist dieser Rückgang insbesondere durch die Verrechnung der Wertpapiere des Umlaufvermögens mit den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen gemäß BilMoG\*\*) sowie durch die gesunkenen kurzfristigen Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen.

\*) EVC 2: EVC 2 Energieversorgungscenter GmbH & Co. KG, Dresden

\*\*) BilMoG: Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

Der Bestand der **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** liegt bei 8,9 Mio. EUR (10,9 Mio. EUR). Begründet ist dieser Rückgang durch geringere Zahlungen zur Absicherung des Preisrisikos bei der zukünftigen Gasbeschaffung.

Im Geschäftsjahr 2010 kam es zu einem Anstieg des Eigenkapitals um 5,2 Mio. EUR auf 307,1 Mio. EUR, im Wesentlichen aufgrund geänderter Bilanzierungsvorschriften mit der Einführung des BilMoG. Die Erhöhung der Gewinnrücklagen resultiert aus Abzinsungsbeträgen langfristiger Rückstellungen, welche dem Eigenkapital ergebnisneutral zugeführt wurden.

Die **Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen** haben sich um 5,1 Mio. EUR bzw. 2,8 % auf 180,3 Mio. EUR (185,4 Mio. EUR) verringert. Die Zugänge des Geschäftsjahres (8,9 Mio. EUR) lagen hier unter den planmäßigen Auflösungen (14,0 Mio. EUR).

Der **Bestand der Rückstellungen** i. H. v. 117,7 Mio. EUR hat sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 (133,1 Mio. EUR) um 15,4 Mio. EUR vermindert. Diese Bilanzposition wird insbesondere durch die erstmalige Anwendung der BilMoG-Vorschriften beeinflusst. Die Neubewertung langfristiger Rückstellungen zum 1. Januar 2010 führte zu einer Verminderung der Rückstellungen um 5,8 Mio. EUR; dieser Betrag wurde ergebnisneutral den Gewinnrücklagen zugeführt. Zudem erfolgte eine Verrechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen mit den zur Absicherung dieser Verpflichtungen dienenden Wertpapieren des Umlaufvermögens (8,7 Mio. EUR).

Die **Verbindlichkeiten** der DREWAG sind auf 546,2 Mio. EUR (533,5 Mio. EUR) gestiegen. Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 218,3 Mio. EUR (217,8 Mio. EUR) in nahezu unveränderter Höhe im Vergleich zu 2009 bestehen, ist ein nennenswerter Anstieg insbesondere bei den Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten (+11,4 Mio. EUR durch gestiegene Bezugsaufwendungen zum Jahresende infolge kalter Witterung) sowie bei den Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen (+10,1 Mio. EUR) zu verzeichnen.

Der Bestand des **passiven Rechnungsabgrenzungspostens** lag zum 31. Dezember 2010 bei 16,4 Mio. EUR (26,1 Mio. EUR). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere durch die planmäßigen Auflösungen des Geschäftsjahres begründet.

Die **Liquidität** der DREWAG war im Geschäftsjahr 2010 jederzeit gesichert. Die **Investitionen** des Geschäftsjahres konnten aus dem erwirtschafteten Cashflow finanziert werden. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 115.025 TEUR. Dieser war ausreichend um die Investitionstätigkeit der Gesellschaft (–49.701 TEUR) zu finanzieren. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beträgt –86.620 TEUR, betrifft in Höhe von –72.586 TEUR Auszahlungen an die Gesellschafter und wurde einerseits aus dem operativen Cashflow und andererseits aus dem Cash-Pool-Bestand finanziert.

## Hohe Investitionstätigkeit zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Investitionen in Höhe von 74,3 Mio. EUR getätigt. Darin ist der Erwerb des Windparks Ziepel mit 8,3 Mio. EUR enthalten. Ohne den Kauf des Windparks liegen die Investitionen um 2,3 Mio. EUR unter dem Plan von 68,3 Mio. EUR. In den Investitionen des Vorjahres von 70,0 Mio. EUR waren 23,0 Mio. EUR für den Erwerb der VNG-Aktien enthalten.

Die DREWAG investierte nach den Vorgaben der Pächterin DREWAG NETZ 13,9 Mio. EUR in das Netz zur Stromversorgung. Hauptschwerpunkte der Investitionstätigkeit waren wie in den Vorjahren die Erweiterung bzw. Umverlegungen der 110-kV-Leitungen sowie die Erweiterung, Erneuerung und Ertüchtigung der Umspannwerke.

In die Sanierung und den Ausbau des Gasnetzes wurden rund 3,1 Mio. EUR investiert.

Die Investitionen in das Fernwärmenetz betragen im Geschäftsjahr 9,3 Mio. EUR. Wie bereits in den Vorjahren wird der Ausbau der Fernwärmeversorgung durch die DREWAG aktiv betrieben. Aus Gründen der besseren Nutzung der vorhandenen Fernwärmeleistung können unwirtschaftliche Gasleitungen zurückgebaut werden.

In Wasserleitungen und Anlagen wurden im Berichtsjahr 11,1 Mio. EUR investiert. Schwerpunkt des Investitionsgeschehens war die komplette Erneuerung der Rohwasserleitung von der Talsperre Klingenberg zum Wasserwerk Coschütz, deren Fertigstellung im Geschäftsjahr 2011 geplant ist.

## 3. Nachtragsbericht

Nachdem die DREWAG mit der Landeshauptstadt Dresden einen neuen Konzessionsvertrag Strom am 17. Dezember 2010 für die Jahre 2011 bis 2012 abgeschlossen hatte, wurden die Stromversorgungsanlagen in den Ortsteilen Altfranken, Gompitz, Mobschatz, Langebrück, Pappritz, Malschendorf, Weißig, Cunnersdorf, Rockau, Eschdorf, Borsberg, Gönnsdorf, Schullwitz, Schönfeld, Weixdorf und Kauscha vom bisherigen Konzessionär ENSO im Wert von 10,0 Mio. EUR am 21. Dezember 2010 mit Wirkung zum 1. Januar 2011 erworben.

Gleichzeitig wurde die DREWAG NETZ ab dem 1. Januar 2011 Netzbetreiber in den genannten Ortsteilen zur Sicherstellung der örtlichen Versorgung mit Elektrizität.

Mit Gründung der DREWAG NETZ Ende des Jahres 2006 wurden die gesetzlichen Vorgaben zur Entflechtung von Vertriebs- und Netzgeschäft zur Gewährleistung eines fairen Wettbewerbes umgesetzt. Die in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen mit der Regulierungspraxis der Bundesnetzagentur zeigen, dass das von der DREWAG gewählte Modell der kleinen Netzgesellschaft perspektivisch nicht optimal für die weitere Sicherstellung des wirtschaftlichen Erfolges des Netzgeschäftes ist. Die Geschäftsführung der DREWAG hat sich deshalb in Abstimmung mit dem Hauptgesellschafter EVD\*) entschlossen, einen Prüfauftrag zur Umsetzung einer Strukturänderung im Jahr 2011 zu vergeben.

Ziel der geplanten Betriebsänderung ist es, ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept für die Netzaktivitäten in der 2. Anreizregulierungsperiode aufzustellen und die erfolgreiche Struktur weitgehend beizubehalten.

\*) VNG: VNG Verbundnetz Gas Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Erfurt

## 4. Chancen und Risiken

### Organisation des Risikomanagements

In der DREWAG ist bereits seit zehn Jahren ein umfassendes Risikomanagementsystem etabliert und wird laufend fortentwickelt. Das System dient sowohl der Erfüllung der Anforderungen aus dem KonTraG\*\*) als auch der innerbetrieblichen Steuerung und ist zentral im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelt. Die Tochtergesellschaften DREWAG-NETZ und DRECOUNT\*\*\*) sind direkt in dieses System eingebunden. Alle wesentlichen Unternehmensrisiken werden sowohl laufend als auch stichtagsbezogen überwacht und bei Überschreiten von definierten Meldegrenzen kommuniziert. Die Kommunikation schließt sowohl die Geschäftsführung als auch die Gesellschafter der DREWAG mit ein.

### Risiken aus mangelnder Bonität von Geschäftspartnern

Im Vertriebsgeschäft ist die DREWAG Ausfallrisiken ausgesetzt, wenn Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Dem wird u. a. durch eine Verkürzung der Zahlungsziele sowie einem zeitnahen Forderungsmanagement Rechnung getragen. Im Handelsbereich existieren bonitätsabhängige Begrenzungen für das maximale Geschäftsvolumen mit einzelnen Handelspartnern. Im Forderungsmanagement, angesiedelt bei der Tochtergesellschaft DRECOUNT, wird mit segmentierten Mahnmodellen sowie mit spezifizierten Ratenvereinbarungen gearbeitet. Im Geschäftskundenvertrieb außerhalb des Grundversorgungsgebietes werden seit Ende 2009 Warenkreditversicherungen zur Begrenzung der Counterpart-Risiken abgeschlossen.

Bei den bestehenden Beteiligungen an zwei Energieversorgungscentern zur Versorgung der Dresdner Fertigungsstätten von Globalfoundries\*) besteht eine starke Abhängigkeit von der Auslastung und dem Erfolg dieser Werke. Gegenwärtig investiert Globalfoundries in die Modernisierung und Erweiterung ihrer Dresdner Werke.

\*) EVD: EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden

\*\*) KonTraG: Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich

\*\*\*) DRECOUNT: DRECOUNT GmbH & Co. KG, Dresden

## Risiken aus Schwankungen von Rohstoff- und Produktpreisen

Brennstoffrisiken sind ein für die Versorgungsbranche immanentes Risiko, für das verschiedene Absicherungsstrategien entwickelt wurden, derer sich auch die DREWAG bedient.

Zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit der Erzeugungsanlagen wird der auf die Stromerzeugung entfallende Brennstoffbezugsanteil regelmäßig abgesichert. Das Koppelprodukt Fernwärme verfügt über eine brennstoffpreisabhängige Preisleitung. Damit ist das Brennstoffpreisrisiko weitgehend eliminiert. Es verbleibt jedoch die Unsicherheit, dass sich längerfristig wirkende Marktlagen ergeben, in denen sich insbesondere Gaspreis und Strompreis auseinander entwickeln könnten.

Ab dem Jahr 2013 startet die dritte Emissionshandelsperiode in der Europäischen Union. Durch die Vollauktionierung der benötigten CO<sub>2</sub>-Zertifikate für die Stromerzeugung und durch die beginnende Auktionierung auf die Wärmeproduktion werden für die DREWAG neue Kostenbelastungen entstehen, deren Weitergabefähigkeit am Wärmemarkt offen ist. Die DREWAG hat im Jahr 2009 begonnen, zusätzlich Emissionsrechte zu erwerben und auf den Verkauf überzähliger Zertifikate zu verzichten, um das sogenannte Banking für die dritte Emissionshandelsperiode nutzen zu können.

Für den Stromhandel existiert eine regelmäßige Überwachung und Bewertung der offenen Positionen in Verbindung mit vorgegebenen Risikolimits. Gleiches gilt für den Gashandel, für den im Berichtsjahr eine umfassende Überarbeitung der internen Richtlinie für Gashandelsgeschäfte unter maßgeblicher Berücksichtigung von Risikomanagementaspekten erfolgte.

## Politische Rahmenbedingungen

Das Geschäft der Versorgungsunternehmen wird auch künftig durch politisch motivierte Rahmenbedingungen bestimmt sein.

Bedingt durch die Zielstellungen zur Emissionsminderung, dem Ausbau erneuerbarer Energien und erhöhter Energieeffizienz, sind Umfeld und Unternehmen im Energiebereich einem deutlichen Umbruch unterworfen, den es mit geeigneten Strategien zu bewältigen und zu gestalten gilt. Gleichzeitig sind die anspruchsvollen Vorgaben für die zu erreichende Effizienz des Netzbetriebs, die Einführung von Smart Metern und der Datenaustausch mit einer Vielzahl von Marktakteuren zu bewältigen.

Der großräumige Ausbau der Stromnetze vollzieht sich im Vergleich zu anderen Projekten langsamer. Zusammen mit dem schnellen Ausbau erneuerbarer Energien kann es künftig zu kritischen Netzzuständen kommen, deren Vermeidung zunehmende Fremdeingriffe in den DREWAG-Erzeugungspark erwarten lassen.

Als Stadtwerk sieht die DREWAG bei mehreren Veränderungen gleichwohl die Chance, ihre Position auch verbessern zu können.

## Wettbewerbsintensität

In der Zukunft erwartet die DREWAG einen weiter wachsenden Wettbewerbsdruck in und außerhalb des Netzgebietes. Mit dem Ausbau des Dienstleistungsansatzes, dem Einstieg in den internetbasierten Produktvertrieb, dem sukzessiven Ausbau des regenerativen Anteils des Anlagenparks und einer weiterhin erfolgreichen Marketingstrategie wird die DREWAG dieser Herausforderung begegnen.

## Beteiligungsrisiken und sonstige Risiken

Weitere Risiken für die DREWAG bestehen in Form von Rechtsrisiken, Risiken bei Beteiligungen, Risiken bei dem Verlust von Konzessionen und Gestattungen sowie Risiken in Zusammenhang mit dem Ausfall von Produktionsanlagen und Netzen. Bei den Rechtsrisiken ist insbesondere das Risiko im Zusammenhang mit der Kündigung des Konsortialvertrages zwischen der kommunalen VNG-Beteiligungsgesellschaft VuB und der EWE \*) zu nennen. Nach Abweisung des durch die EWE gestellten Hauptantrags ist davon auszugehen, dass das Verfahren im Geschäftsjahr 2011 abgeschlossen wird.

Die DREWAG ist Vertragspartner eines Cross-Border-Leasings als Rechtsnachfolger des Vorgängerunternehmens DEF\*\*). Die Risiken wurden intern und extern geprüft und werden laufend überwacht. Die vorhandene Rückstellung deckt das wesentliche Risiko ab. Darüber hinausgehende Risiken sind theoretisch möglich, jedoch nach aktuellem Kenntnisstand unwahrscheinlich.

Neben den beiden Energieversorgungscentern hält die DREWAG u. a. nichtkonsolidierte Beteiligungen an der VNG und dem Windpark Ziepel sowie der Wasserversorgung Brockwitz-Rödern\*\*\*). Es sind grundsätzlich Abschreibungen auf den Beteiligungswert, ein Ausfall ausgereicherter Kredite und ein Ausbleiben erwarteter Ausschüttungen möglich, aber gegenwärtig nicht wahrscheinlich.

Die Risiken der künftigen Entwicklung sind insgesamt als beherrschbar und nicht unternehmensgefährdend einzuschätzen.

\*) EWE: EWE AG, Oldenburg

\*\*) DEF: Dresdner Elektrizität und Fernwärme GmbH, Dresden

\*\*\*) Wasserversorgung Brockwitz-Rödern: Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH, Coswig

## Künftige Chancen

Mit einer kontinuierlichen Prüfung neuer Geschäftsansätze und deren Umsetzung, der Wahrnehmung von sich ergebenden Chancen in Veränderungsprozessen und der permanenten Verbesserung von Arbeitsabläufen sichert die DREWAG ihre Wettbewerbsposition.

Chancen bestehen vor allem im weiteren Ausbau der Fernwärme und KWK, bei Energiedienstleistungen, Gebäudeklimatisierung und Contracting, Mess- und Abrechnungsdienstleistungen sowie Investitionen in erneuerbare Energien und Komplementärtechnologien. Ein Schwerpunkt bleibt dabei die Umsetzung der Fernwärmedoppelstrategie zur Verdichtung des zentralen Fernheiznetzes, dem Ausbau der Inselnetze sowie dezentraler KWK-Lösungen.

Bei der Nutzung regenerativer Energien sieht die DREWAG vor allem Chancen im Bereich der Produktion von Bioerdgas und der Windkraftnutzung. Die Direktvermarktung von Regenerativstrom kann mittelfristig neue Marktoptionen eröffnen.

Ein positiv wirkender Faktor sind die guten Zukunftsperspektiven der Landeshauptstadt Dresden in Bezug auf Bevölkerungsentwicklung, Zuwachs an wissenschaftlichem Know-how und Wirtschaftsleistung. Mit den erheblichen Investitionsmitteln von Globalfoundries im Umfang von mehr als 5 Mrd. US-Dollar, welche zu einem beträchtlichen Anteil in den Kapazitätsausbau am Dresdner Standort fließen, ergeben sich Chancen für eine stärkere Auslastung bzw. Erweiterung der Energieversorgungscenter.

In den nächsten Jahren laufen weitere Konzessionen in den Eingemeindungsgebieten der Landeshauptstadt Dresden aus, welche eine Chance zur Verbreiterung der Geschäftstätigkeit bieten.

Mit dem neuen EnergieVerbund Dresden ergeben sich Chancen bei gemeinsamen Projekten im Vertrieb, bei Zukunftsvorhaben, in der Datenverarbeitung und bei der Kundenabrechnung.

## 5. Ausblick 2011–2012

### Ergebnisentwicklung

Die DREWAG geht in ihrer Wirtschafts- und Mittelfristplanung für die Jahre 2011 und 2012 von einer relativ konstanten Ergebnisentwicklung (ausgehend vom Ergebnis 2009) aus. Das hohe Jahresergebnis 2010 war dagegen ganz wesentlich geprägt vom anhaltend kalten Wetter.

Trotz eines weiterhin angespannten wirtschaftlichen Umfeldes und eines zunehmenden Wettbewerbsdrucks sieht die DREWAG Potenziale, u. a. im Energieeinkauf für die Strom- und Wärmeerzeugung.

Die DREWAG plant auch weiterhin, zur Gruppe der rentabelsten deutschen Stadtwerke zu gehören. Gleichzeitig ist es der Anspruch des Unternehmens, als Energieversorger der Landeshauptstadt Dresden den Kunden zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen bei wettbewerbsfähigen Preisen anzubieten. Mit dem Ausbauprogramm der KWK-basierten Fernwärme und der Entwicklung regenerativer Energieerzeugungsanlagen will die DREWAG einen entscheidenden Beitrag zur Umsetzung der Klimaschutzziele der Landeshauptstadt Dresden leisten.

### Absatz- und Bezugsentwicklung

In der Erzeugungsplanung geht die DREWAG von einer relativ konstanten Strom- und Wärmeproduktion in den folgenden Jahren aus. Es wird erwartet, dass das Fernwärmeausbauprogramm insgesamt den Rückgang der Wärmenachfrage aus Sparmaßnahmen der Kunden, z. B. energetischer Gebäudesanierung, und aus dem Stadtumbau Ost kompensiert.

Die Vertriebsplanung Strom geht in den Jahren 2011 und 2012 von verringerten Lieferungen im Vergleich zu 2010 aus. Hauptursachen für diese Entwicklung sind ein vorsichtiger Planansatz im Segment der Stromkunden außerhalb des Grundversorgungsgebietes sowie der Wegfall des Kunden Infineon Technologies AG.

Im Grundversorgungsgebiet Dresden werden geringfügige Absatzeinbußen durch einen weiter wachsenden Wettbewerb erwartet.

Absatzrückgänge werden auch im Medium Gas erwartet. Ursachen liegen in einem weiter ansteigenden Wettbewerbsdruck beim Heizgas und durch Energieträgerumstellungen. Außerhalb des Grundversorgungsgebietes werden weitere Zuwächse erwartet, insbesondere bei den bereits mit Elektrizität belieferten Kunden.

Zuwächse erwartet die DREWAG im Segment Fern- und Nahwärmeabsatz durch Neukundenakquisition, Energieträgerumstellungen und Fernkälteabsatz. Durch den Vertrieb von Individuallösungen, wie z. B. Mikro-KWK-Anlagen und BHKWs, werden weitere Absatzpotenziale erschlossen.

Im Versorgungsmedium Wasser erwartet die DREWAG keine großen Mengenschwankungen.

## Investitionsplanung

Der Investitionsplan der DREWAG beinhaltet für die Jahre 2011 und 2012 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 93,0 bzw. 85,7 Mio. EUR. Damit liegen die geplanten Investitionsvolumina deutlich über den Niveaus der Vorjahre und der vorangegangenen Planung.

Der höhere Investitionsbedarf begründet sich hauptsächlich aus den benötigten Investitionsmitteln für die verstärkte Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien im Rahmen der Umsetzung des beschlossenen Energiekonzeptes 2020 und den geplanten Investitionen in erneuerbare Energien und Komplementärtechnologien.

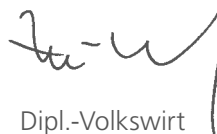
Ein Großteil der Investitionsmittel für die Nutzung von erneuerbaren Energien soll in die Errichtung von Biogasanlagen und Windkraftanlagen fließen.

Das Investitionsvolumen der regulierten Medien Strom und Gas entspricht in etwa dem Vorjahresniveau, mit Ausnahme des Erwerbs von Stromversorgungsanlagen in den Ortsteilen Altfranken, Gompitz,

Mobschatz, Langebrück, Pappritz, Malschendorf, Weißig, Cunnersdorf, Rockau, Eschdorf, Borsberg, Gönnsdorf, Schullwitz, Schönfeld, Weixdorf und Kauscha vom bisherigen Konzessionär ENSO.

Aufgrund ihrer sehr guten technisch-wirtschaftlichen Basis sowie ihrer motivierten Mitarbeiter wird die DREWAG auch in Zukunft die Strategie weiterverfolgen, der Energie- und Wasserversorger für die Landeshauptstadt Dresden zu sein, aber auch darüber hinaus Wachstumspotenziale zu nutzen. Damit wird die DREWAG ihre Position unter den führenden deutschen Stadtwerken behaupten.

Dresden, 25. März 2011



Dipl.-Volkswirt  
Reiner Zieschank  
Geschäftsführer



Dr. jur. Christof Regelmann  
Geschäftsführer



## **Kraft-Wärme-Kopplung im DREWAG Kraftwerk**

In Dresden ist ein über 500km langes Fernwärmenetz in Betrieb, das rund 125.000 Haushalte und knapp 6.000 Geschäftsgebäude mit Wärme zum Heizen von Raum und Wasser versorgt. Zusätzlich zum Fernwärmenetz baut die DREWAG Nahwärmenetze auf, sodass bis zum Jahr 2020 rund 20 % mehr Wärme aus Kraft-Wärme-Kopplung genutzt werden kann.